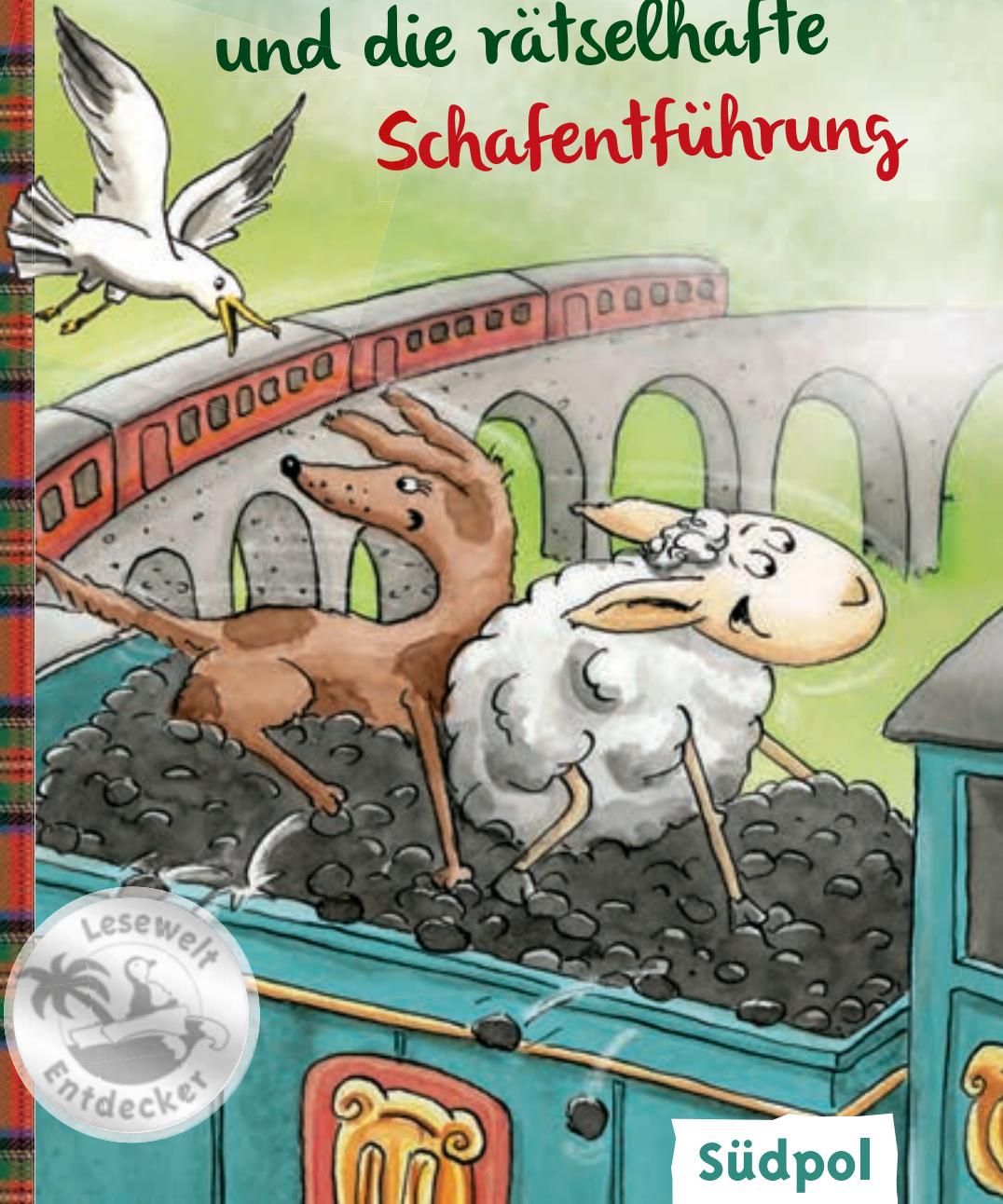


Carola Becker

Mäc Mief

und die rätselhafte Schafentführung



südpol

Carola Becker

Mäc Mief

und die rätselhafte Schafentführung



mit Illustrationen
von Ina Krabbe



Inhalt

Regenzeit mit Puschelschwanz	7
Der schaurige Schnurzpieper	12
Monster oder Außerirdische?	18
Lufthüpfer-Laune	28
Die Eddingbörg-Bande	32
Spurlos verschwunden!	39
Eine heiße Spur	44
In die Falle getappt	48
Harry Schlotter und die Dampflok	54
Schaf mit Höhenangst	60
Zaubern will gelernt sein	64
Die einmalige Locke	67
Ein schottischer Trick	72
Blinde Passagiere	77
Ein besonderes Geschenk	83



Das Buch wurde auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt und leistet damit einen aktiven Beitrag zur nachhaltigen Bewirtschaftung der Wälder rund um den Globus.

ISBN 978-3-943086-40-9

1. Auflage Februar 2017

© 2017 Südpol Verlag

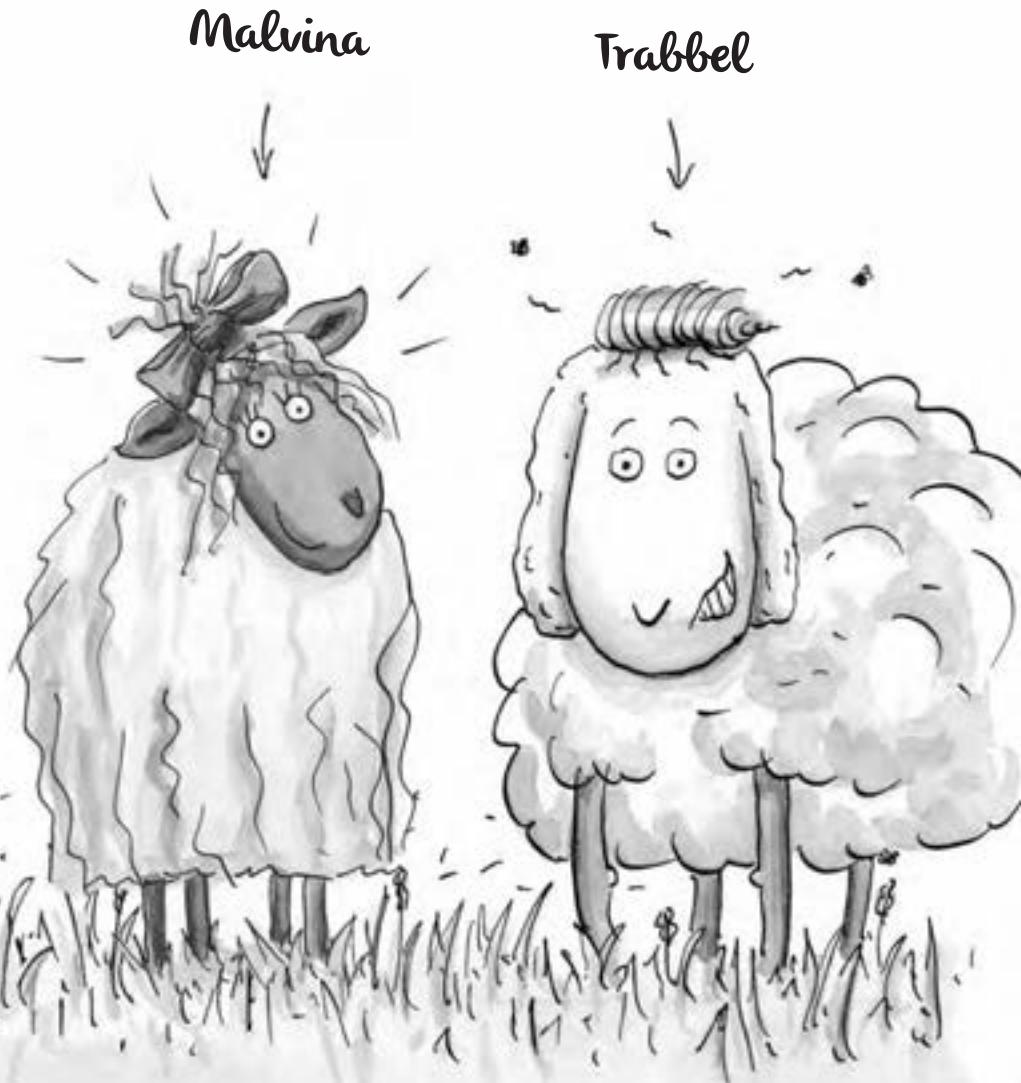
Corinna Böckmann und
Andrea Poßberg GbR, Grevenbroich

Alle Rechte vorbehalten.

www.suedpol-verlag.de

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische
Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Mit dabei sind:



Regenzeit mit Puschelschwanz

»Finn! Fi-hinn!«

Mäc Mief hört Finns Mutter Jenny die Treppe heraufkommen. Gott sei Dank quietscht und knarrt die neunte Stufe genauso laut wie die alte Schuppentür. Dann ist sein Lieblingsmensch immer vorgewarnt. Doch Jenny nimmt heute wohl zwei Stufen auf einmal und ist schneller oben, als man *Kekskrümel* sagen kann. Hastig springt Finn auf und wirft die Decke über sein Bett.

»Mist«, flucht er, als im selben Moment die Tür auffliegt.

»Finn, hast du irgendwo ...?« Jenny stutzt. Dann schnuppert sie. »Moment mal! Das riecht hier doch ...«

»... nach Gummistiefel, Mama. Ich hab nur meine Gummistiefel gelüftet, in die hat es reingeregnet.«





»Gummistiefel? Das riecht hier aber nach ...« Wieder schnuppert sie.

»... meinem Wollpullover!«, sagt Finn schnell. »Den muss- te ich auch ein bisschen trocknen. War ganz schön nass geworden, ähem.«

»Finn! Hör auf mit dem Quatsch! Was hast du da unter deiner Bettdecke versteckt? Oder sollte ich besser fragen WEN?« Empört stemmt Jenny die Hände in die Hüften. »Warum?«, fragt sie dann.

»Was warum?« Finn guckt seine Mutter erstaunt an.

Jenny zieht die Stirn kraus: »Warum bewegt sich deine Bettdecke? Warum hat dein Wollpullover einen weißen Puschelschwanz? Und warum riechen deine durchgeregneten Sachen nach nassem Schaf?«

Upps, denkt Mäc Mief. Er liegt unter der Decke und versucht den Atem anzuhalten. Aber immer, wenn er Luft holt, wird sein Schafbauch so komisch dick. Das ist ihm vorher noch nie aufgefallen. Ob das an den leckeren Salzbrezeln liegt, die Finn ihm gegeben hat? Er versucht noch schnell seinen Puschelschwanz unter die Decke zu ziehen. Dabei kneift er ganz doll seine Augen zu.





Aber zu spät. Er spürt, dass Jenny die Decke wegzieht. So ähnlich wie ein Zauberer, der etwas enthüllt und dabei *Abrakadabra* ruft. Aber Jenny sagt nicht *Abrakadabra*, sondern: »Erwischt!«

»Dir, Finn Olifant, wünsche ich heute Nacht einen erholsamen Schlaf. Auf einem nassen, dreckigen und vollgekrümelten Bettlaken. Und du, Mäc Mief, kannst deine Augen ruhig wieder aufmachen. Ich seh dich trotzdem.« Jenny schüttelt den Kopf: »Schafe gehören nicht in ein Bett und ein dreckiges Schaf schon gar nicht!«

Paah!, denkt Mäc Mief. Das ist doch nur ein bisschen Schlamm. Eigentlich ist er ein total sauberes Schaf. Eigentlich ...

»Raus mit dir, Mäc Mief. Wenn dein Fell trocknen soll, kannst du das gerne unten tun. An der Heizung im Flur oder im Stall. S-T-A-L-L. Schon mal davon gehört? Es soll Schafe geben, die dort hingehen, wenn es ihnen draußen zu nass wird.«

Auweia!, denkt Mäc Mief. Jenny hat aber schlechte Laune. Nichts wie weg hier.



Der schaurige Schnurzpieper

Mäc Mief trottet Richtung Wiese. Die Heizung im Flur ist kein übler Platz, aber er will jetzt ein bisschen beleidigt sein. *Dreckiges Schaf.* Sowas. Meistens bekommt er von Jenny eine nette Kleinigkeit zu futtern. Oder sie streicht ihm zart über seine Wolle. Manchmal sagt sie dann noch: »Na, du hübsches Schaf.«

Und heute?

Bestimmt liegt das am Dauerregen. Alle haben die Nase voll davon. Dabei ist Regen in



Schottland nicht gerade selten. Meistens stört das kein Schwein. Und ein Schaf schon gar nicht.

Aber heute? Der ganze Himmel ist eine einzige Wolke. Und wenn man nach oben guckt, plätschert einem der Regen direkt in die Augen.

Wenigstens hat der Sturm aufgehört. Der hat gestern Abend so stark geheult und gepustet, dass Finn Mäc Mief heimlich in sein Zimmer geschleust hat. Die ganze Nacht haben beide unter der Bettdecke verbracht. Sein Lieblingsmensch hat ihm tolle Gruselgeschichten erzählt und ihn dabei auch noch gekrault! Es war total gemütlich. So lange, bis Finns Mutter aufgetaucht ist. Mäc Mief seufzt aus tiefster Seele. So eine Spielverderberin!

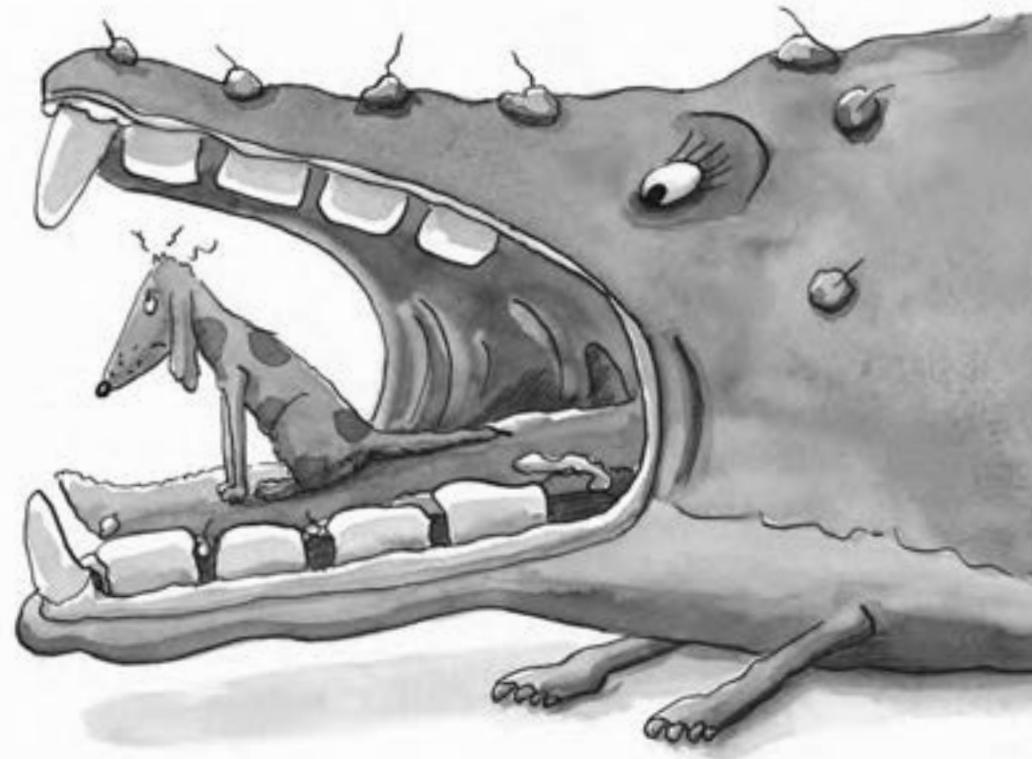
Er verspürt absolut keine Lust in den Stall zu gehen. Zu viele Schafe auf einem Haufen.

Wo steckt meine Freundin Bonnie nur?, überlegt Mäc Mief. Bonni ist der Hütehund der

Olifant-Farm und gehört Finns siebenjähriger Schwester Meggie. Jetzt kann er sie nirgendwo entdecken. Sie ist doch sonst immer als Erste auf den Beinen? Mäc Mief läuft einmal über seine Wiese und umrundet dann das Farmhaus. Dabei entdeckt er Bonnies Fressnapf. Und was er darin sieht, gefällt ihm gar nicht! Bonnies Fressnapf ist noch proppevoll!

Normalerweise verputzt sie ihr Futter sofort nach dem Aufstehen! Komisch. Ob sie Bauchschmerzen hat? Wo steckt sie bloß? Doch plötzlich fällt Mäc Mief etwas Schreckliches ein!

Der *schaurige Schnurzpieper*. Vielleicht hat der schaurige Schnurzpieper zugeschlagen! Er ist ein ganz schlimmes und gefährliches Viech! Er verschlingt seine Beute in einem Stück. Dabei ist



ihm schnurzpieegal, wie groß seine Mahlzeit ist. Ein HAPPS, dann ist sie weg! Finn hat ihm heute Morgen von diesem Monster erzählt. Später hat er dann behauptet, dass es den schaurigen Schnurzpieper gar nicht gibt. »Hahaha, Miefi«, hat Finn gelacht. »Der würde sich doch verschlucken und auf der Stelle tot umfallen.« Aber vielleicht wollte Finn ihn damit nur beruhigen?

Für so ein Monster wäre Schottland ein wahres Schlaraffenland! Überall stehen leckere Schafe herum, die völlig ins Fressen vertieft sind.

Die meisten Schafe würden es noch nicht einmal merken, wenn sie verschluckt werden! So sehr sind sie mit ihrem Gras beschäftigt! Und ab und zu läuft dann noch ein superleckerer Hütehund über die Weide!

»Hmm ...« Mäc Mief überlegt. Es könnte aber auch sein, dass es dieses vierarmige Alien* aus der anderen Gruselgeschichte war ...

Mäc Mief schüttelt sich.
Nächstes Mal soll Finn ihm
lieber Witze erzählen.



Könnte es sein, dass Bonnie ausnahmsweise auf der Nachbarfarm helfen muss? Mäc Mief hofft es ganz doll. Denn das wäre immer noch besser, als vom schaurigen Schnurzpieper verschlungen zu werden. Es bleibt ihm wohl nichts anderes übrig, als das zu überprüfen.

Aber schön vorsichtig, überlegt Mäc Mief. Er ist nicht besonders scharf darauf, diesen rotz-näsigen Eddingbörg-Schafen in die Quere zu kommen. Irgendeine Frechheit haben die immer auf Lager. Und dem alten Eddingbörg, dem Farmbesitzer, will er schon gar nicht über den Weg laufen. Man kann nie wissen, was der gerade ausheckt. Der kommt noch auf die Idee und sperrt Mäc Mief im Stall ein. Und dann würde der alte Eddingbörg sich wahrscheinlich noch kaputtlaufen. Er hat nämlich einen merkwürdigen Humor. Aber Mäc Mief kann seine Freundin Bonnie ja nicht im Stich lassen, vielleicht braucht sie seine Hilfe?

* Das ist Englisch und man spricht es "Eylien" aus. Es bedeutet: Außerirdischer